

Zugenden/ der Frommkeit/ der Andacht/  
 der Gottseeligkeit/ und der Heiligkeit. Das  
 be nicht allein leere Blätter/ leere Wort/  
 ohne Frucht/ verlaß dich nicht gänzlich auff  
 den Glauben. Dann: Baum ohne Frucht/  
 Glauben ohne Werck/ haben breede schlech-  
 tes Lob zu gewarten. Höre man die Wort  
 Christi: Nicht ein jeglicher/ der zu mir  
 sagt: Herr! Herr! wird eingehen in  
 das Himmelreich; sondern der da thut  
 den Willen meines Vatters/ der im Him-  
 mel ist/ derselbe wird in Himel eingehen.  
 Math. c. 7.

## Zwanzigster Absak.

Auff den zwanzigsten Tag der Fasten:  
 Zu vil ist ungesund.

**D**ann ungesund ist es der Seelen/  
 wann der Mensch ihme selbst zu viel  
 Gutes zuschreibt. Warum? darum;  
 weil er dardurch unterlasset dem höch-  
 sten Gott/ als von deme er allein alles  
 Gutes überkommen/ die schuldige Dank-  
 sagung abzustatten.

Warumb aber/ mein Mensch! warumb

schreibest / und eignest dir so viel Gutes zu ?  
 Da du doch nichts von dir selbst; sondern  
 alles und jedes von Gott hast. Es ist nicht  
 ein geringer Undanck / vorderist auch Gott  
 nicht wenig schimpfflich / wann dessen/  
 was von ihme allein herkömmt / man sich  
 vor aller Welt / als eigen rühmet / und  
 herfür streichet / und also mit frembden  
 Federn pranget. Ist auch ohne Zweifel  
 ein nicht geringe Sünd / da man dem lie-  
 ben / und freygebigen Gott / dem Geber  
 aller Gaaben / den schuldigen und gezieh-  
 menden Danck absprechen thut.

Damit aber du / mein Mensch! zu der  
 Erkandtnuß schuldiger Danckbarkeit kom-  
 mest / so gehe nur ein wenig in dich selb-  
 sten / und erwege bedächtlich / was du vor  
 deiner Erschaffung gewesen? nemblich ein  
 pur lauterer Nichts. Und / wer hat dich  
 erschaffen? Gott. Wer hat Ihn darzu  
 vermöget / dich zu erschaffen? seine unend-  
 liche grosse Gütigkeit. Solle dann nun  
 dieses nicht einen ewigen Danck verdienen?  
 Weiter / führe zu Gemüth / wie er in- und  
 mit der Erschaffung dir so unzählbare Gna-  
 den / und Wohlthaten erwisen / und geben  
 hat!

hat / indeme dich der Göttliche Erschaffer /  
 nach seinen selbst eigenen Ebenbild formi-  
 ret / und ein so edle Seel eingegossen / die  
 fähig ist / das Angesicht Gottes auff ewig  
 in dem Himmel anzuschauen ; da er dir  
 geben Sinn / Wiß und Verstand / Gelehr-  
 tigkeit / Weißheit / Geschwindigkeit / und  
 viel andere Lobwürdigste Sachen / da er  
 dich all- täglich erhaltet / weiset / führet / und  
 regiret / daß Er dich erhaltet / daß du nicht  
 in schwäre Unglück / gefährliche Kranck-  
 heiten / oder auch in schwäre Sünden fallest.  
 Daß Er dir Gnad gibt / wann du / als  
 ein schwacher Mensch / in die schwäre  
 Sünden fallest / darinnen nicht sterbest /  
 und ewig verderbest / sondern gleich wie-  
 derumben / durch ein schmerzliche Reu  
 und Leyd / durch ein wahrhaffte Buß /  
 auß der verdienten Hölle-Straff dich her-  
 auß ziehet / und in seine Gnad / in den  
 Stand / himmlische Glory zu erlangen / dich  
 setzet. Erwege D und danckbarer Mensch ! was  
 du Gott für einen unsäglichen Danck ab-  
 zulegen schuldig bist / für die Güte / Gnad  
 und Barmherzigkeit / daß Er deine Sün-  
 den dir so lang übersiehet / und geduldet /

dich nicht gleich / nach deinen Verdienst /  
 auff ewig straffet / sondern auf deine Besa-  
 serung wartet ; da Er doch die Engel /  
 Das ist / den Lucifer / sambt seinem ganzen  
 Anhang / geschwind auff die erste / und nur  
 alleinige Sünd der Hoffart / mit der ewi-  
 gen Verdammnuß gestraffet hat. Was  
 wollest du nun hierzu sagen / wann es auch  
 dir einsmahl also begegnet wäre ? wann  
 du nach einer begangenen Todtsünd / von  
 dem gerechten Gott / wärest in den Ab-  
 grund der ewigen Verdammnuß gestürztet  
 worden ? würdest / und müstest du nicht  
 bekennen und sagen müssen : ich habe es  
 also verdienet / mir geschicht nicht unrecht ;  
 daß aber Gott so unendlich barmherzig  
 ist / und hat dir nicht nur einmahl / son-  
 dern velleicht wohl schon vielmahlen deine  
 tödtliche Sünden / in Ubertrettung der Ge-  
 botten Gottes übersehen / dir verschonet /  
 und dich begnadet / solst du desto wegen dem  
 Allerhöchsten Gott nicht alle Tag / alle  
 Stund / alle Augenblick / mit dem aller-  
 höchsten Danck verbunden seyn. Ach ! in  
 Wahrheit ! ein Unmensch / und kein ver-  
 nünfftiger Mensch müstest du seyn / wann  
 du

du in diesem Stuck der Danckbarkeit gegen  
Gott fählen / und dein so hohe Schuldig-  
keit unterlassen soltest.

Dahero / mit den Gedancken / mit den  
Worten / und mit den Wercken / dancke  
Gott für die erzeigte Wohlthaten / ja /  
mit einem jeden Schlag deß Herzens / und  
der Puls / oder / lege Ihme einen Him-  
mel-füllenden Danck ab / und zwar dancke  
dem Himmlischen Vatter umb deine Er-  
schaffung / daß er dich auß nichts / zu ei-  
nen vernünftigen Menschen gemacht hat:  
dancke Gott dem Sohn / daß er dich mit  
seinem bitteren Leyden und Sterben erlö-  
set / und zu einen Erben seines Himmlischen  
Reichs fürgesehen hat: dancke Gott dem  
Heiligen Geist / daß er dich so gnädiglich  
geführt / regieret / und zu den Guten an-  
geleitet hat / damit du das ewige Seelen-  
Heyl nicht verschertzen / und verkehren /  
sondern auff ewig dasselbe in dem Himmel  
zu geniessen haben mögest: ja / sage Danck /  
der ganzen hochheiligsten Dreyfaltigkeit /  
daß sie hat gekönt / gewußt / und gewolt /  
dir so viel unzahlbare Gnaden zu erzeigen /  
und schreibe dir hinführo selbst nichts

Gus

Gutes zu / was du auch immer vermen-  
 nest / daß es auß dir allein seye / weil es  
 unmöglich ist / daß du ohne GOTT das  
 allermindeste Gutes thun und würcken  
 könnest. In GOTT/und mit GOTT aber/  
 wirst du alles thun / was du nur verlan-  
 gest / jedoch mit dem außdrücklichen Be-  
 ding / daß du erstens dem höchsten GOTT  
 umb seinen Beystand anflehest / so dann  
 aber / nachempfangener Gnad / GOTT die  
 Ehr gebest / und folglich dafür dem gü-  
 tigen GOTT eine immerwährende Danc-  
 sagung abstattest / und so du dieses wirst  
 thun / so wird dir/ nach deinen Verlangen/  
 alles Gutes von GOTT widerfahren.  
 Dann Christus selbst gesprochen hat:  
 So ihr (durch immerwährende Danc-  
 sagung) in mir bleibet/ und meine Wort  
 in euch bleiben / möget ihr bitten / was  
 ihr wolt/ und es wird euch wider-  
 fahren. Joan. c. 15. v. 7.

